

Ein neuer Gasheizofen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **25 (1909)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-582923>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

masse auch Sand, feine Schlacke oder Steinkohlensche beigemengt werden und diese breitartig aufgetragen werden, nachdem der gesäuberte Untergrund erst mit heißem Teer vorgestrichen ist. Die Trocknung dieser Masse wird etwas lange dauern, dafür diese an Haltbarkeit bedeutend gewinnen. Das Ueberstreuen dieser Masse mit getrocknetem scharfkörnigem Sand erhöht dieselbe. Zum Schlusse betone ich nochmals, es sollen alle diese Arbeiten auf nur ganz ausgetrocknetem Untergrunde, darüber die Beteerung als wasserdichter Belag ausgeführt werden.

J. M., St. Gallen-Lachen.

Ein neuer Gasheizofen.

(Eingefandt.)

Die Verwendung von Steinkohlengas als Heizgas gewinnt immer größere Ausdehnung. Es herrscht infolgedessen auf industriellem Gebiete das Bestreben, in der Konstruktion der Gasheizöfen den Eigenschaften des Kohlendampfes entsprechende Ofenkonstruktionen zu erstellen.

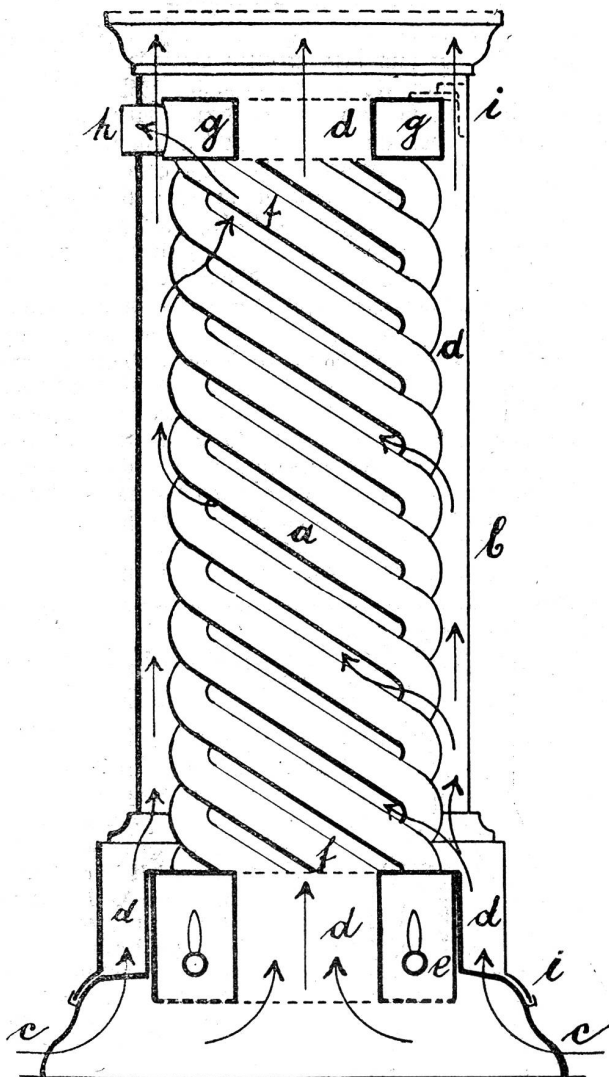


Fig. 1.

Dem Kohlenofen gegenüber, welcher für Aufnahme festen Brennstoffes bestimmt ist, und, um gegen das Feuer widerstandsfähig zu sein, starke Wandungen besitzen muß und deshalb über ein großes Gewicht verfügt, welches bei der Heizung die Wärme langsam ab-

gibt, hat der Gasheizofen den großen Vorteil, daß er leicht gebaut ist und seine Wandungen, dem weniger starken Feuer entsprechend, dünn und folglich für die Wärme leicht durchlässig sind, weshalb die Wärmeabgabe schon sofort bei der Inanspruchnahme eintritt. Das Gas, welches im Verhältnis zur Kohle teuer ist, muß, um letzterer gegenüber konkurrenzfähig zu sein, im Gasheizofen seine möglichste Ausnützung finden, es muß in seinem Laufe bei der Wärmeerzeugung so lange festgehalten werden, bis der Heizkörper seine Heizkraft vollständig abgegeben hat.

Beistehende drei Abbildungen stellen einen Gasheizofen dar, welcher diesen Anforderungen in dem denkbar höchstem Maße entspricht. Der Heizkörper a

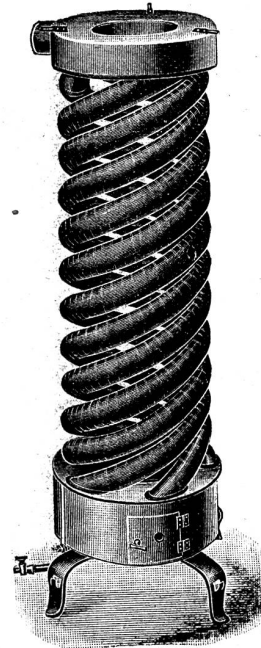


Fig. 2.

besteht je nach Größe des Ofens aus einer Anzahl schraubenförmig gebogener Rohre von 50 mm Durchmesser. Die Skizze zeigt einen solchen von sechs im Kreise neben einander angebrachten Rohren, welche den Hauptteil des Heizkörpers bilden. Die verbrannten Gase, welche von dem in einem ringförmigen Gehäuse einmontierten Brenner e den Heizkörper a durchströmen und von dort den Weg nach dem Sammelring g finden, gehen durch den am Ofen angebrachten Stutzen n in das Abzugsrohr. Der Heizkörper selbst ist mit einem Mantel b umgeben, wodurch der Ofen den Charakter der Luftheizungsanlage erhält. Durch diesen vollständigen runden Abschluß erhält der Heizkörper seine zu erwärmende Frischluft vom Fußboden c her; von da strömt dieselbe durch die mittlere Oeffnung des Brennerings d, sowie zwischen der äußeren Fläche des Brennerings

Joh. Graber
Eisenkonstruktions-Werkstätte

Telephon . . . Winterthur Wülflingerstrasse
Best eingerichtete 1998

Spezialfabrik eiserner Formen
für die
Cementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1906 Mailand.

Patentierter Cementrohrformen-Verschluss.

und der inneren Wandung des Ofenmantels zu den Heizrohren, wo sie sich erwärmt, um oben durch und zwischen dem Sammelring g und dem Mantel in den zu heizenden Raum einzutreten. Hier entsteht, da der Raum im Mantel für die zu erwärmende Luft ziemlich groß ist, eine starke Luftbewegung, welche besonders für die Bodenwärme von Bedeutung ist, da diese Luftbewegung sich mit dem Temperaturverhältnis des zu heizenden Raumes auszugleichen sucht.

Der Ofen läßt sich infolge seiner Röhrenkonstruktion für die kleinsten, wie für die größten Räume, gleich gut herstellen. In seinem kleinsten Format besitzt derselbe immer noch eine Heizfläche von zirka 2 m² und hat für den Austritt der erwärmten Luft eine Gesamtöffnung von zirka 220 mm Durchmesser. Alle Kanäle sind in

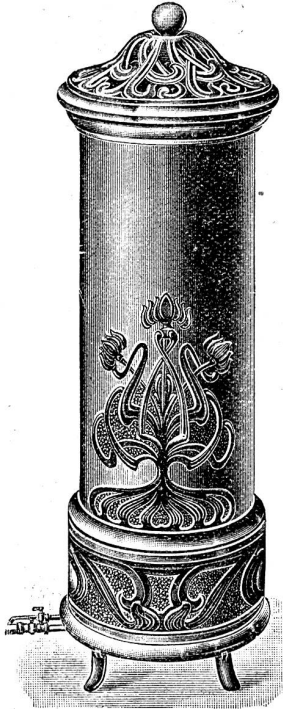


Fig. 3.

ihrer Konstruktion aufwärts gehend, was ein Ansammeln von Gas vollständig ausschließt. Der Heizkörper ist dicht gebaut und brennt vollständig geruchlos; Gase irgendwelcher Art können in den zu heizenden Raum nicht eindringen.

Da der Ofen über eine große Heizfläche verfügt und genügend Luft den Ofen zur Erwärmung durchziehen kann, ist der Gasverbrauch ein geringer, der Heizeffekt infolge der steten Luftbewegung durch den Ofen ein verhältnismäßig großer und für jede Temperatur regulierbar.

Die Hauptsache bei jedem Ofen oder Heizkörper ist sein reinlicher Betrieb. Von diesem hängt für eine reine angenehme Zimmerluft sehr viel ab und es ist diesem

Lack- und Farbenfabrik in Chur Verkaufszentrale in Basel

empfehlte sich als beste und billigste Bezugsquelle für Siccativ, Cerebine, Asphaltlack, Eisenlack, Farben und Lackfarben für Kochherde, Zaponlacke, Schlosserlack, Maschinenöl, Graphit, Eisenmennig, Bleimennig, Leinölfirnis, Pinsel u. dgl.

275 b

Punkte bei der Erstellung dieses Ofens die größte Aufmerksamkeit geschenkt worden. Der Mantel läßt sich vom Heizkörper leicht abheben und durch die Feststellung i mit diesem auch wieder fest verbinden; durch diese große Zerlegbarkeit ist die Möglichkeit geschaffen, den Ofen in allen seinen Teilen leicht zu reinigen und bequem zu transportieren.

Die Höhe des Ofens ist bei einem entsprechenden Durchmesser für Zimmeröfen 1,2 bis 1,3 m, bis zur Gesimskante, bewegt sich im Größenverhältnis also ziemlich neben den gewöhnlichen Kachelöfen. Der Innenteil, also der Heizkörper wird in fertig gearbeitetem Zustande im Vollbade verbleit, wodurch für Haltbarkeit die größte Garantie gewährt wird. Der Mantel läßt sich leicht dekorativ bemalen, da derselbe durch die im Innern vorbeistreichende, stets zu erwärmende Frischluft keiner Ueberhitzung ausgesetzt ist. Der Ofen, welcher in seiner Konstruktion zum Patent angemeldet ist, wird von der Firma Ludw. Heuser, Basel, Breifacherstr. 64 fabriziert.

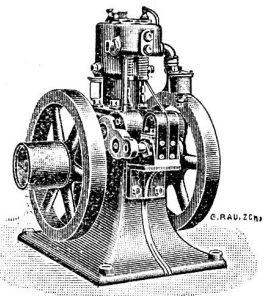
Marktberichte.

Die Aufwärtsbewegung auf dem westdeutschen Holzmarkte hat laut dem neuesten Berichte der „Cont. Holz-Ztg.“ weitere Fortschritte gemacht. „Der sich vielfach in den Groß- und Mittelstädten fühlbar machende Wohnungsmangel und die damit im Zusammenhange stehenden hohen Mietpreise, hervorgerufen durch den stärkeren Zuzug von Arbeitern in die industriereichen Gebiete, gibt dem Baugewerbe Gelegenheit zur größeren Entfaltung, worauf die Rührigkeit, welche sich vielfach in Bezug auf den Umsatz von Bauplätzen, Nachsuchung von Baugenehmigungen usw. bemerkbar macht, zurückzuführen ist.“

„Die Rückwirkung dieser größeren Lebhaftigkeit des Baumarktes auf das Holzgeschäft ist bereits unverkennbar. Der Umsatz in geschnittenen Fichten- und Tannenkantthölzern hat sich entschieden gehoben und wenn sich die Richtpreise für das Kanttholz noch nicht durchweg erreichen lassen, so ist doch die Stimmung im großen ganzen nunmehr auch in Kantthölzern eine festere geworden. Gegenüber den im Jänner bis März zu erreichenden Preisen sind die gegenwärtigen Preise um etwa 1 1/2

E-B-Motor für Gas, Benzin, Petrol etc.

einfachster u. praktischster Motor der Gegenwart



Magnetzündung
Kugel-Regulator
Automatische Schmierung
Denkbar geringster Raumbedarf
Sparsamer u. reinlichster Betrieb
Jedermann kann **E-B-Motor** selbst montieren
Erstklassige Ausführung
Einfachste Handhabung
Billigste Kraft zum Antrieb aller Art Maschinen 550
Absolut betriebssicher

Fr. 790. — 950. — 1180. —
2 1/2 4 5 HP

komplett fertig zum Aufstellen.

Motore werden auch mietweise abgegeben.

Emil Böhny, Zürich

Waisenhausquai 7 beim Bahnhof
Älteste Firma der Schweiz für den Vertrieb von Kleinmotoren.